

Trump

780. Tagebuch

A) SPEKULATION ÜBER MR: TRUMP UND DESSEN
ETWAIGEN HINTERGRUND UND HINTERABGRUND

B) PARALIPOMENA (S.4)

A)

Ich unterbreche meine gerade in Arbeit befindliche Abhandlung über 'PILGERFAHREN', um nach einiger Zeit meine Tagebuch-Eintragungen wieder aufzunehmen.

An Mystikkollegen Walterius!

Jüngst stattgehabte politische Entwicklung muss spontan denken lassen an jene, uns seit voraufgegangenen Jahrzehnten erreichenden Schreiben eines uns persönlich unbekanntes NN, eines Nascensius Nazarenus, der sich uns als neuer Messias empfahl, als heilbringender, versteht sich. In dessen Handyschreiben war immer wieder die Rede bzw.. die Schreibe von einer 'neuen Weltordnung' seines Sinnes, der unseren Beifall und Unterstützung zukommen zu lassen wir nicht versäumen sollten. Zunächst konnten wir dafür als nüchterne Menschen nur Achselzucken überhaben - immer noch? Nicht unbedingt.

Nascensius Nazarenus verwies auf sich als ein Mann, der demnächst in der Öffentlichkeit sich produzieren werde, nicht zuletzt in der politischen, in der er persönlich eine führende, sogar 'die' führende Rolle spielen werde. Da galt für uns die volkstümliche Devise: 'Abwarten und Tee trinken'. Hat die

Wartezeit nunmehr ein Ende? Ein Mr. Trump tritt auf, der uns seine neue Weltordnung schmackhaft machen will, spricht und schreibt von einer solchen im wortwörtlichen Sinne. - als sei er in Kenntnis uns erreichter Handyschreiben, die nicht müde wurden, auf just eine solche zu verweisen..

Nun ist Mr. Trump gewiss nicht der Nascensius Nazareus in Person - wie er soeben seinen Amtseid ablegte auf zwei Bibeltexten. Da gilt 'Trau, schau, wem'. Nascensius stellte uns in Aussicht, demnächst mit uns persönlich zu kontakten. Das allein genügt, uns wissen zu lassen, dass der neue US-Präsident nicht der NN persönlich sein kann. Zu Herrn Trump hat unsereins selbstredend keinen Zutritt, verlangt auch nicht danach, was nicht besagt, wir wollten wie der Fuchs Trauben verächtlich machen, die für uns zu hoch hängen. - Gleichwohl könnte Mr. Trump mit NN zu tun haben, nicht nur so obenhin, vielmehr persönlich; indem er nämlich - vermutlich ungewollt - dessen Stellvertreterrolle einnimmt. Handelt es sich bei diesem NN tatsächlich um einen in Verhöhnung der Menschwerdung des Eingeborenen Gottessohnes Mensch gewordenen Teufel, verfügt dieser natur-, bzw. übernaturngemäss über übernatürlich überdimensionale Fähigkeiten, die unsereins als einigermaßen normale Menschen abgehen. Solcherart bzw. solcherunart könnte er z.B. einen Menschen in Besitz nehmen, ihn entsprechend 'besessen' halten - vergleichbar etwa Unheilsgestalten wie Hitler und Stalin und anderen mehr. Das soll nun unter keinen Umständen heissen, wir wollten Mr. Trump verteufeln - was nicht ausschliesst, wir stehen ihm skeptisch abwartend gegenüber, würden auch versuchen, auf ihn in unserem christlichen Sinne Einfluss zu nehmen, was unsereins nicht möglich. Was uns aber wirklich möglich ist. wäre,

für ihn zu beten, wobei wir die Macht des Gebetes sowenig unterschätzen sollten wie jene Überwelt, an die sich das Gebet richtet. - Ohne Überheblichkeit könnte aber schon festzuhalten sein: wenn wir jahrzehntelang auf einen solchen 'Messias' vorbereitet wurden durch Handy-Schreiben, deren Urheber wir unmöglich selber sein konnten, könnten wir auch weiterhin mit einem solchen Menschen zu tun haben, wie auch immer, wohl vor allem im Verborgenen, wobei zu bedenken, wie indirektes Vorgehen und Kontaktnehmen bisweilen doppelt so wirksam sein kann wie direktes.

Zunächst einmal dürfte gelten: es bleibt abzuwarten, wie sich im geschilderten Sinne unsere persönliche Zukunft entwickelt - ob die sich weiterhin anlässt als ein Kontaktieren mit dem Mysteriösen, an dessen Existenz prinzipiell zu zweifeln wir aufgrund voraufgegangener Erfahrungen den wenigsten Anlass hätten.

Bislang gestaltete sich besagte Kontaktnahme immer in Personalunion zwischen Ihnen, Walterius, und mir, dem he - wobei diese Kontaktnahmen immer auch ortsgebunden waren, gebunden an ein offizielles Amt der jeweiligen Bundesregierungen. Sollte es sich weiterhin so verhalten, wird es gewiss an Winke nicht fehlen, wie das nunmehr platzzugreifen habe. Wenn überhaupt, bleibt's abzuwarten. Ohne weiteres könnten wir auch mutmassen: Wir haben unsere Mission bereits erfüllt, indem wir so etwas wie die Rolle des Profeten einnahmen, die eines Mannes, der auf Kommendes vorbereitet - wobei ich persönlich hoffe, vermutlich auch Sie, Walterius , wir persönlich hätten damit unseren Teil erledigt. Es fehlte ja nicht an Versuchen, die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, selbst auf die Gefahr hin, als Spinner oder gar bewusste Fälscher abgetan zu werden.

Kurz, hoffentlich auch gut: wir tun wohl gut daran, sorgsam die Zukunft abzuwarten, 'wachend und betend', wie es uns der Herr Jesus Christus empfahl, dringend sogar. Immerhin, wir wollen Zukünftiges im Auge behalten - zunächst einmal, indem wir wie hier im Briefverkehr miteinander im Kontakt bleiben. Das wird wohl auch in Ihrem Sinne sein. Es wäre zu wünschen, wir könnten vor allem im Hintergrund verbleiben., auf jeden Fall persönlich im Kontakt bleiben, zunächst einmal schriftlich.

In diesem Sinne verbleibt für heute zunächst einmal

ein he

B) PARALIPOMENA

Der neue USA-Präsident unterzeichnete ein Dekret für MAUERBAU entlang der Grenze nach Mexiko. Zweck der Übung: Einwanderung von notleidenden Flüchtlingen zu verhindern. Wir Deutsche müssten auf dieses Stichwort 'Mauerbau' allergisch reagieren. Es ist noch nicht lange her, da wurde Ostdeutschland in des Wortes voller Bedeutung eingemauert, von Westdeutschland abgeschottet, wurde sogar auf von Ost- nach Westdeutschland flüchtende Deutsche das Feuer eröffnet. Mehr als ein Todesfall war zu beklagen.

Es fragt sich, ob die enormen Kosten zur Errichtung des 'Schutzwalls' MAUER nicht sinn- und auch zweckvollere Verwendung finden könnten zur Linderung der elementaren Not der Flüchtlinge, die nur allzuoft Gefahr laufen, vom Regen in die Traufe zu kommen, wenn sie in den Zufluchtsländern nicht recht willkommen sind., sich nicht selten sogar Lebensgefahr aussetzen - wie denn auch diesbezüglich Tausende von Menschenopfer zu beklagen sind.

Unsere politischen Rechtsradikale scheinen, der Angst vor Flüchtlingen wegen, nicht selten obenauf, um unseren

Volksparteien das Fürchten zu lehren. Lässt die Gefahr der 1933er Machtergreifung Adolf Hitlers grüssen? Da gibts gewichtige Unterschiede. Damalige Wirtschaftsnot und damit verbundene Arbeitslosigkeiten hievten Hitler hoch - heutzutage meldet der Finanzminister Milliarden-Überschüsse an.

Ich erinnere mich einer vor Jahren unfreiwillig abgelegten sog. Teufelspredigt dahingehend, die abermillionenfach 'abgetriebenen' Kinder würden an uns Rache nehmen. Können sie das? Zunächst einmal deshalb, weil wir uns selbst verurteilen, uns als Volk auf den Aussterbeetat zu setzen. Darüberhinaus ist zu bedenken: Wissenschaftlichem Befund zufolge liegen im Embrio bereits alle zu entwickelnden individuellen Eigenzüge eines Menschen angelegt. Welche Folgerung dürfte diese Individualität vom Embrio her nahelegen? Auch da gilt: Wer A sagt, muss B sagen. Was keimhaft angelegt, ist angelegt aufs Auswachsen - zunächst hienieden, schliesslich ins Ewige, ins Überdimensional-Übernatürliche hinaus. Das bedeutet: in der Überwelt rekrutiert sich eine Armee, einer der im Mutterschoss getöten Kinder - die es sehr wohl dürsten könnte nach Vergeltung, mit Shakespeares Hamlet vom Vater aus dem Jenseits sich vernehmen zu lassen mit dem Aufschrei: Räche mich, "an mir ist schnöder Mord geschehen". Alles Personale ist unzerstörbarer Substantialität, sollte in seiner Wirksamkeit erst recht nicht unterschätzt werden in seiner Kinder-Eltern-Wechselbeziehung. Wir sollten auch in dieser Hinsicht jene persönliche Unsterblichkeit nicht leugnen, an der der Sinn unseres Lebens hängt, sinnvoll wie z.B. die allgemein religiöse und erst recht christliche Offenbarung übers jenseitige Gericht, das für die hienieden nur allzuoft ausbleibende Gerechtigkeit sorgt. Auch die Kinder im Mutterschoss haben ein Recht auf Gerechtigkeit. Des öfteren wird berichtet, wie in Vollzug sog. 'Abtreibung' Kinder im Mutterschoss einen Schmerzensschrei von sich geben, in des Wortes unheimlicher Bedeutung himmel-schreiend sind. Im Verlauf der vermutlich echten Marienerscheinung im saarländischern Marpingen

appellierte die Gottmenschenmutter an unserer Eltern Freiheit mit den Worten: 'Hört das Töten in eurem Lande auf!'. Beachten wir: das war ein Aufruf aus jenem Jenseits heraus, das Weiterleben nach dem Erdentode erlaubt. Die Jenseitigen wissen, um was, um welche Jenseitigkeit es geht. Um welche? In Marpingen betonte die Gottmenschenmutter ebenfalls: Die sich zur 'Abtreibung' verstehen, "laufen Gefahr, für ewig verloren zu gehen.". Zahlreiche Marienbilder brachen in Tränen aus - wohl nicht zuletzt der Vielen, Vielzuvielen wegen, die dem ewigen höllischen Unglück aus eigener Schuld nicht entgehen können. So gesehen steht Maria in ihren Erscheinungen 'auch' beispielhaft für alle die, die wir eigens als 'Seelsorger' betrachten - wie die Gottmenschenmutter als - wie sie sich in Marienfried vorstellte - als 'Grosse Gnadenvermittlerin' sich dort verabschiedete, indem sie nach Bericht der Seherin sich verabschiedete mit dem Segen, "den sie nach Art des Priesters gab",. wie priesterliche Wirksamkeit sich bewährt als sakramentale 'Gnadenvermittlung'. Es erfolgte damit ein indirekter Hinweis auf spruchreifwerdendes Priesterintum unserer Frauen, ganz im Sinne Petri, der Christenmenschen einschärfte: Ihr seid ein königlich-priesterliches (!) Geschlecht, selbstredend übergeschlechtlich geltend. Paulus betonte in diesem Sinne: im Zeichen des Christentums "gibts keinen Unterschied mehr zwischen Freien und Sklaven, zwischen Männern und Frauen." Das gilt für alle Lebensbereiche, selbstredend ebenfalls demn des Klerikal/innen-Bereiches. Die Evangelischen sind einmal mehr beachtenswerte Protestanten, protestieren sie, wenn die katholische Hierarchie die einer überholten einseitigen 'Männerkirche' ist. Die Geringschätzung des Weiblichen hat ihren Ursprung im Alten Testament, um später von jenen Moslems wiederaufgegriffen und perfektioniert zu werden, die neutestamentlich-christliche Zentraloffenbarung rückgängig gemacht wissen wollen. - . Freilich, auf moralisch-theologische Anklage gegen 'Abtreibung' darf sich gerechterweise nur verstehen, der in einem Haupttrüfer ist im Streit um soziale Gerechtigkeit, die Notlagen verhindert, die bisweilen 'Abtreibung' als letzte Hilfe anzusehen vermeint.

Es grenzt an Zynismus, wenn der US-Präsident Trump fordert, die nochtleidenden Mexikaner sollten gefälligst die Mauer zur Abwehr von Flüchtlingen selber bezahlen, auch auf Mittel sinnt, sie indirekt durch Wirtschaftsmassnahmen dazu zu zwingen. Glaubten unsere führenden Politiker an persönliche Unsterblichkeit und das damit verbundene jenseitige Gericht, sollten sie bedenken, wie sich damit als Folge ergibt: Wir werden nach dem Erdentod zur Verantwortung gezogen, es bewahrheitet sich die Offenbarung Jesu Christi, derzufolge jeder von uns aufgerufen wird, "Rechenschaft abzulegen über seine Verwaltung!" Ist hoffnungsvoller Glaube eine Illusion - oder nicht eher der vielzu leichtsinniger Unglaube?! - Freilich, Christus verurteilte die Farisäer mit der Aufforderung an seine Christenmenschen: 'Hört auf ihre Lehre, ihrer Taten achtet nicht'. Nicht selten drängt sich der Verdacht auf, mit dem diesbezüglichen Glauben sei es selbst bei unseren klerikalen Glaubensverkündern nicht allzu gut bestellt.

Können wir unseren Ohren trauen, bekommen wir zu hören: Unsere Karnevalsauzüge seien terroristischer Bedrohung wegen unter Polizeiaufsicht zu stellen? Müssen wir sagen: Es soll bei unseren Karnevalsveranstaltungen immer schon allzuviel 'Polizeiwidriges' passiert sein?! Karneval liegt auf der Linie der Komödienkunst, die oftmals grössere Meisteschaft abverlangt als Tragödienkunst. Nicht selten gewahren wir, auch wohl hier, wie unser Leben es mit Tragikomik zu tun hat, wie blitzschnell wir vom Lachen zum Weinen kommen müssen. Es wäre schon zum Weinen, würden, wie in Diktaturen üblich, Karnevalsveranstaltungen verboten, was Spitze des Eisberges unterdrückter Kultur ist.

Nachdem die Sozialdemokraten Martin Schulz als einen Mann, der an führender Stelle in Brüssel seine meisterhafte Könnenschaft bewies, als sie diesen zum Knnzlerkandidaten bestellten, lehrten sie der Konkurentin Merkel das Fürchten. - Das gibt Aufschluss 'auch' über die Bedeutung einzelner

Personen von Persönlichkeitsformat: im positiven Sinne z.B. jetzt bei Martin Schulz - US-Präsident Trump soll sich inachtnehmen, nicht fürs Gemeinte im negativen Sinne bzw. Unsinn typisch stehen zu müssen.

Auch Hitler und Stalin waren markante Persönlichkeiten - wie es Oberteufel Luzifer und Beelzebub ebenfalls sind, die die Hitlers- und Stalins nur allzuoft besessen halten können.

Auch in dieser Beziehung gilt: zwei Seelen wohnen in jedes Geschöpfes Brust. St. Michael hätte in seiner Freiheit versagen können wie Luzifer, Luzifer hätte sich zu bewähren vermocht wie Michael. Wenn St. Michael dieser Feststellung gewiss beipflichtet, beweist er mit solcher Demut, wie er der Versuchung zum Hochmut mit Gottes Hilfe nicht erlag, um sich damit zu seiner blossen Geschöpflichkeit zu bekennen, während luziferischer Hochmut gepaart mit dem hybriden Anspruch, selber götlich absolutunendlich zu sein. Es liegt im Wesen der guten Art des Geschöpflichen, auch abarten zu önnen. Gott allein ist derjenige, der nicht sündigen kann, daher Jesus kraft seiner Gottheit Christi zurecht anfragen konnte: "Wer von euch kann mich einer Sünde überführen." Ein Mensch wie unsereins oder auch ein Engel vor seiner Prüfung darf sich solche Anfrage nicht erlauben. Die Hitlers und Stalins waren und sind keine geborenen Teufel gewesen - und selbst ein etwaiger Teufelsmensch wäre in seiner Menschlichkeit keineswegs prädestiniert zur Hölle, ja, wie's uns bedeutet wurde, es sei, was ganz selten der Fall, der Nazarener Jesus Christus höchstpersönlich sein Schutzpatron. Bekämen wir es mit einem solchen persönlich zu tun, so auch mit dem Mensch gewordenen Gottessohn. Da gilt einmal mehr: Niemand wird über seine Kräfte versucht - so auch nicht ein Nascensius Nazarenus. Ob es ihn nun wirklich gibt oder nicht - zum christlich-religionsphilosophisch lehrreichen Gedankenexperiment und entsprechender Dichtung taugte er allemal.

Können Teufel Menschen besessen halten. entsprechend bedrängen? Es fehlt nicht an Vorwürfen: solche Behauptung sei idiotisch. Da fragt sich: waren St. Paulus und der Pfarrer von

Ars 'Idioten'? Gewiss schon allein deshalb nicht, weil sie es mit Gottes Gnade meisterhaft verstanden, mit solcher Bedrängnis fertig werden zu können.

In den Geschwisterparteien CDU und CSU gibt es eine gewisse Rivalität zwischen Frau Merkel und Herrn Seehofer. Auch da gilt nach der Erwählung Martin Schulzens als Konkurrent: ein gemeinsamer Feind kann ehemalige Gegner zur Freundschaft bzw. Freundinnenschaft finden lassen.

Die Grosse Koalition zwischen CDU/CSU und Sozialdemokraten ist von einer gewissen Folgerechtigkeit. Es ist die Behauptung nicht unbedingt verfehlt, Frau Merkel habe die CDU sozialdemokratisiert - was durch die Gegnerschaft Merkels zu Seehofer bestätigt werden kann. So gesehen könnte eine weitere Grosse Koalition anstehen - was nicht ohne Gefahr, da dadurch links- und rechtsradikale Randerscheinungen gewinnen könnten an Kraft und Stärke. Politik ist halt ein hartes Geschäft und abverlangt flexible Meisterschaft.

Wo eine Regierung, da ist auch ein Regierungschef bzw. eine -chefin. - Das ist Natur, die durch die Felsenkirche Jesus Christi gnadenreich vollendet werden kann, so auch in ihrem geistliches Regierungswesen. Die Kirchengeschichte beweist, wie dornenvoll der Weg, eben der Kreuzweg, danach zu trachten, vorgegebenem Ideal realiter gerecht zu werden. Ja, nicht selten wurden die, die sich rühmen, berufen worden zu sein, Stellvertreter Christi und als solche Nachfolger der Urapostel zu werden, nicht selten, verdammt häufig sogar, wurden diese Nachfolger der Farisäer und Schriftgelehrten, also der Todfeinde des gottmenschlichen Herrn. Doch wenn wir der Entartung wegen auch die artige Art für abgeschafft erklären, ist das der Gipfel der Entartung. Priesterschaft und Hierarchie muss es natürlicher-, erst recht übernatürlicher Weise geben. Versgen wir uns solcher Anerkennung, sehen wir uns gar noch konfrontiert mit der Versuchung, den Unterschied zwischen Schöpfergott und Geschöpfen für aufgelöst zu erklären, um uns

damit der Ursünde der Teufel mitschuldig zu machen.

Der Regierung der Felsenkirche muss ein gewisses Recht auf päpstlichen Primat und damit verbundenem Letztentscheid zugesprochen werden, analog wiederum dazu, wie Kanzler/in die Richtlinien profaner Politik bestimmen. Die Praxis zeigt, wie die Notwendigkeit solcher Letztentscheidung eine Ausnahme darstellt, aber eine, die die von Christus verfügte Oberhirtenregel bestätigt. Wann solche unumgänglich notwendige Ausnahme vorliegt? Zunächst und vor allem dann, wenn es um Grundgehalte christlicher Offenbarung geht, vornab um den Glauben an die Gottheit Christi und dem damit untrennbar verbundenem Christenglaube an die göttliche Deifaltigkeit in Dreieinigkeit. Es geht um jene Kernegehalte, um die ein Mohammed die christliche Offenbarung zu entkernen trachtete, um im Wesentlichen zur alttestamentarischen Basis zurückzubiegen, damit neutestamentliche Vollendung abzulehnen. Die Notwendigkeit von Weiterentwicklungen ist aber ebenfalls ein Naturgesetz, dessen Wirksamkeit darauf bauen kann, übernatürlich gnadenreich fortgesetzt und zuguterletzt vollendet zu werden. So sagte Christus seinen Aposteln: Ich kann euch jetzt nicht in die volle Wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt, doch zu spruchreifgewordener Zeit wird der Heilige Geist kommen, euch zu erleuchten, um damit natürlicher- und übernatürlicherweise apostolischer Sukzession ebenfalls den Heilig Geist-Beistand zu versprechen. .

Daraus resultiert: Das erforderliche Bemühen um das von Jesus Christus höchstpersönlich angeforderte Streben nach Ökumene, hat grundsätzlich zu gelten. Ist mein, sich 'evangelisch' nennender Gegenüber nicht bereit, unverzichtbaren evangelisch fundierten Glauben mit mir zu teilen, wird gar seine berechnete Liberalität unberechtigt liberalistisch, um durch Leugnung christlicher Offenbarungsgelalte in Schulterchluss zu Mohammed zu geraten, dann muss das zur Verkürzung der Debatten führen dadurch, die Debatte erst garnicht aufzunehmen, sinn- und zwecklos wie sie ist, beitragend zur Verwirrung der Seelen und deren Geister, wies das Geschäft des

eigens so genannten Diablos zu sein pflegt. In einem solchen Falle gilt: Fruchtbare Diskussion abverlangt Übereinkommen im an sich Grundsätzlichen, also im evangelischen Urgut., das die Diskutanten nicht infragestellen. Es gilt allemal, im guten Sinne, möglichst 'evangelisch' zu sein, ggf auch evangelisch 'protestantisch.' Wir nennen unsere Evangelischen denn ja auch unsere Protestanten.

Aber wohlgemerkt: wie Protestantismus an sich und auch je und je für sich von der Urkirche her sich als hochberechtigt erwies und immerzu bis zum Ende der Zeit erweist, das beweist vor allem der Völkerapostel Paulus, der sich rühmt, er habe den ersten Papst, Petrus I., in öffentlicher Versammlung aufs schärfste gerügt und ihn sogar der Charakterlosigkeit geziehen. worauf der scharf kritisierte Petrus sich christlich demütig einliess. keineswegs auf unangebrachte Unfehlbarkeit verwies. Damit ist bewiesen, wie echter Protestantismus eisernes Bestandteil eines Katholizismus sein muss, der seinem Titel, allumfassend zu sein, gerecht wird.- Dieser eangelische Ursprung fordert Weiterentwicklung, und das gemäss auch der unzerreissbaren Polarität von generell und konkret, von allgemein und individuell, daher die Fortsetzung des unaufgebbaren Grundsätzlichen im Laufe der Kirchengeschichte verbunden ist mit jeweils modern gewordenen, zeitgemäss konkreten Mitteln. - Das Gemeinte gilt natürlicher- und übernatürlicherweise nicht zuletzt für die Notwendigkeit apostolischer Sukzession, ohne deren jeweiliges Inkrafttreten Christi Kirche nicht mehr unüberwindbare Felsenkirche sein könnte, mangels Bodenpersonal des Abgrundes würde.

Das bedeutet weiter: Ist auch Diskussion zwischen prinzipiell Ungläubigen und Gläubigen unnütz, über Glaube oder Unglaube an sich muss sich selbstredend diskutieren lassen.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich eines etwelche Jahre zurückliegenden Vorkommnisses: Der inzwischen leider schon verstorbenr Kollege Trümpner, mit dem ich freundschaftlich verbunden war, schrie plötzlich von seinem Arbeitsplatz aus: Das über meinem Platz stehende Bild von

Albert Schweitzer zeigt miteinemmale einen --- Teufel.

Albert Schweizer war evangelischer Theologe, der ob seines humanitären Einsatzes in Afrika, seines Humanismus wegen, hochberühmt wurde - obwohl er als Theologe liberalistisch, entsprechend unchristlich geworden war in der Nachfolge z.B. des David Friedrich Strauss, des Renan, des Bultmann usw.

Das legt uns nahe: Der Ungläubige kann rühmenswerter sozialer Hilfsbereitschaft sein - um gleichwohl diese als Mittel zum Kampf gegen das Christentum zu verwenden. damit die auf Nächstenliebe abhebende Kirche mit eigenen Waffen zu schlagen. . Ein Kritiker könnte sagen: Um Antichrist auf besonders raffinierte Weise zu sein - wie es übrigens die Meistererzählung des Russen Solowjes schildert. Die praktizierte Nächsten- und sogar Feindesliebe des Christentums beweist echte Gläubigkeit - um gleichwohl sich vom Glauben an sich zu unterscheiden. Selbstredend ist zu beherzigen die Mahnung des Jakobusbriefes: Glaube ohne Werke ist tot, wobei er unter Werke zunächst und vor allem solche der Nächstenliebe versteht.

Wir müssen im guten Sinne katholisch, also nach allen Seiten hin offen sein, müssen das Eine sehen, ohne das Andere übersehen zu dürfen.

Ich versäume nicht, tagtäglich zu fürbitten für liberalistisch gewordene Theologen, doch unbedingt unter dem Vorbehalt: wenn sie teilhaft wurden der Gnade des Fegefeuers. Sagte Jesus Christus: wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, dürfte darin involviert auch liegen der Hinweis aufs jenseitige Gericht, das uns mit der Läuterungsstätte davonkommen lässt, mit Schuld und Reue und entsprechender Sühne, die bisweilen unheimlich schwergewichtig ausfallen und sich zur Hölle im Fegefeuer gestalten kann. Aber niemals würde ich beten für Verstorbene, die der ewigen Verdammnis verfielen; denn das liefe hinaus auf eine Beleidigung des allwissenden und allgerechten Gottes, welche Beleidigung mich selber mein ewiges Heil verspielen lassen könnte. Aber da gilt: Soweit geht die Liebe nicht! So mag der Fürbitte der Nachsatz folgen: Erbarmen, Herr, Gnade vor Gerechtigkeit, doch nur, wenn es möglich ist! Auch in diesem

Sinne lehre uns Christus beten: "Vater unser, Dein Wille geschehe...", wie noch Jesus Christus selber am Ölberg betonte, er bäte zwar um Abwendung todesgefährlicher Leiden, doch immer nur dann, wenns göttlichem Wille entspreche.

Es ist mir klar, mit Veröffentlichungen gleich dieser kein grösseres Echo, sogar anerkennendes. finden zu können, wie ich mich des öfteren frage, ob es überhaupt vernünftig ist, meine Reflexionen weiterhin anzustrengen, die gemeinhin nicht sonderlich interessieren.. Doch da erinnere ich mich gerne der Ermahnung z.B. der Bismarck-Depesche und eines Shakespeare Briefes, nicht den Mut zu verlieren, nicht zu kapitulieren, auch und gerade dann nicht, wenn, wie es im Schreiben Shakespears heisst, der unussprachlich satanische Luzifer nichts unversucht lässt, meine Vorhaben scheitern zu lassen, zunächst und schliesslich vor allem sogar der meine religionsphilosophischen und theologischen Darbietungen. An diesem meinem Vorsatz festzuhalten fällt mir allein deshalb schon nicht sonderlich schwer, da ich hundertprozentig gewiss sein kann, nicht selber der Urheber besagter Schreiben mit ihren Aufforderungen zu sein - wie auch hohe Wahrscheinlichkeit dafür spricht, es seien da keine Zeitgenossen/innen am Werk, die mich lächerlich machen und. wie mir berichtet wurde, als 'Idiot' vorstellen wollen.

Ich spielte mit dem Vorhaben, einen Eigendruck zu starten, um nicht nur für den Schrank zu arbeiten und von meinen Nachkommen mit meinen Abhandlungen in die Papiertonne verwiesen zu werden. Ein solcher Eigendruck hätte mich tausende Euro gekostet, nur spärlichen kostendeckenden Gewinn eingebracht, wenn überhaupt. Immerhin, auf einen Versuch hätte ich es mit Einwilligung meiner lieben Ehefrau schon ankommen lassen. - Doch da erwies sich mir das neuaufkommende Internet von seiner auch recht positiven Seite. Es erlaubte mir, unser Geld für uns zu behalten, um trotzdem etwaiges Lesepublikum zu finden. Brotlose Kunst braucht heutzutage nicht mehr zu verkommen, um sich als ohnehin

überflüssig erstellt zu erweisen.. - Wir zogen bereits den Vergleich mit französischen Arbeiterpriestern, die sich neben ihrer eigentlichen Seelsorgsarbeit einen Brotberuf erspähen müssen, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Deutscher Priesterschaft bleibt gottlob so hartes Bemühen erspart. Übrigens, bei den französischen Idealpriestern können wir studieren, wie zölibatärer Lebenswandel seinen sinnvollen Zweck erfüllt. Sinn des Zölibates ist es ja, sich mit voller Kraft seiner Seelsorgsarbeit widmen zu können im Vertrauen auf Jesu Christi Versprechen an seine Apostel: Suchet zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, alles andere wird euch dazu gegeben werden. Umgekehrt wäre beiunszulande - wenigstens heutzutage noch - beweisbar, wie Lockerung allzu rigoroser Zölibatspflicht durchaus möglich wäre, was allerdings keineswegs ausschliesst, es sei das echte Zölibat um Gottes willen rangmässig höherstehend.

Polizisten - in dem Wort teckt das Altgrischische Polis, die Stadt - Polizisten sollen Stadt und Land, sollen uns schützen - doch plötzlich wird der Ruf hörbar nach besserem Schutz für die Polizei selber. Im Alter erlebe ich das Gegenextrem zu meiner Jugend: In der Nazizeit fehlte es an Widerstand gegen teuflisch abgeartete Polizeigewalt. Da zeigt sich gewaltiger Gewaltenunterschied. Heutzutage sind wir z.B. gerne bereit, damaligen Widerstandskämpfern gegen Gestapo usw. Heiligenverehrung zu wünschen. Einmal gilt es, sich vor ungerechter Polizeigewalt zu schützen, zum anderen die Polizeigewalt selber in Schutz zu nehmen.

Da zeigt sich einmal mehr, wie immerzu um der Wahrheitsliebe willen 'auch' Wahrheits- und Werterelativismus angebracht ist - aber den eben auch um des jeweils rechten, echt wertvollen Wahrheitswertes willen Wir 'relativieren' um der Verteidigung des absoluten Wahrheitswertes, also in letzter Instanz um Gottes willen, wie die Menschwerdung des Absoluten einer gewissen Relativierung gleichkam .. Verehrungswürdige Märtyrer kann es geben, wenn und weil diese um des absoluten Wertes willen verbluteten, dementsprechend durch ungerechte Polizeigewalt

gebracht werden in die Nachfolge unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus, der zur Sühne für geschändeten Wahrheitswert sich aufopferte - gekreuzigt wurde durch ungerecht gewordene Polizeigewalt. Umgekehrt erlebten wir, z.B. in der Nazizeit, wie heiligmässig es wäre, der Polizei zu trotzen, als Polizist sein Amt aufzugeben, auf seinen Beruf zu verzichten, was ja nun wirklich leichter gesagt als getan ist. - Hier gehört auch erwähnenswert das christliche Recht auf Verweigerung von Militärdienst, - soll dieser als ungerechter Angriffskrieg geführt werden. Mit alledem zeigt sich einmalmehr, wie Entartung nur wuchern und gleich Unkraut bekämpft werden kann, weil es artige Art gibt

Der türkische Staatspräsident Erdogan empört sich über 'Terroristen', übersieht, wie diese antworten auf Erdogans Erstterrorismus. In Wirklichkeit gilt die Devise: 'Wie ich in den Wald hineinrufe, so schallts zurück'. - Freilich zeigt sich dabei, wie wahrhaft wertvoll es sein kann, Christi Bergpredigt zu beachten, auch die linke Wange herzuhalten, schlägt man uns auf die rechte, im Sinne seines Apostels, das Böse zu vergelten durch Gutes usw. Das kann ein Christenmensch freilich nur, weil er festen Glaubens an den Primat und Endsieg des Guten vor dem Bösen, weil es echt Gutes, wahrhaft glaubwürdiges Wahrheitswertiges gibt. Handle ich nach der Devise des Aug um Auge und Zahn um Zahn, muss allgemeiner Terrorismus um sich greifen. Christi Bergpredigt ruft aus: Selig, die Verfolgung erleiden um meinetwillen, selig sind die Friedfertigen, die das Land besitzen werden, Die damit gemeinten 'Friedfertigen' halten es mit dem Gebot der Feindesliebe.

Auf die Frage, wie es zur Staatsbildung kommen kann, lautet eine Antwort, die so wahr wie relativwürdig ist: Der Staat entstand als Schutz seiner Bürger vor Gewalt. Entbehrt diese Staatslehre nicht der Partialwahrheit, der grossen sogar, beweist uns das, wie oftmals himmelschreiend wir hienieden entfernt sind vom Gottesstaat, wie wir oftmals überwiegend teuflischen Verhältnissen ausgeliefert sind, die missbraucht werden als angebliches Mittel zur Verteidigung des

Staates. Darüber geraten wir unversehens in den verabscheuungswürdigen Polizeistaat, der alles Polizeiliche auch in seiner Notwendigkeit diskreditiert.

Christenmenschen heissen wir auch gerne milites Christi, Soldaten Christi. Dem Ausgeführten ist wohl unschwer zu entnehmen, wie das gemeint ist und wie auf keinen Fall!

Wir fürchten 'Ansteckungsgefahren', z.B. bei aufkommender Grippe, Das ist symbolisch genug, nämlich für die allenthalb virulenten Bosheiten, vor denen der Staat uns schützen soll. Krankheiten, wie z.B. Grippe, sind Folgen verderblich sich auswirkender Erbsünde. Erbsündliches Verhängnis der Menschheit bildet in seinem Ansich Makrokosmos, der sich wiederholt in billionenfachen Mikrokosmen je und je für sich. Hiess es z.B. in der Marienerscheinung Fatimas im Jahre 1917: Der Weltkrieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, kommt Friede, wenn nicht, kommt bald ein neuer noch schlimmerer Krieg, brechen also einmal mehr und verstärkt sogar solch apokalyptische Wirren aus, wie sie die Geheime Offenbarung voraussagte. Indem wir uns nicht bessern, wiederholt sich jedesmal im Bereich des Kleinen jener Sündenfall, der im Grossen und Ganzen unserer Weltgeschichte immer wieder in Kriegsfällen verenden lassen muss, in Strafgerichten Gottes.

Mit dem Erbsündenfall und all dessen Verfallserscheinungen wurden erstmals Unschuldige mitbestraft - Vorerlöser zu dem gottmenschlichen Menschheitserlöser, zu dem es nachher Miterlöser gibt. Die Leiden der relativ Unschuldigen sind keineswegs vergebens, sinn- und so zuletzt auch zwecklos. In diesem Sinne sagte bereits der fromme Heide Sokrates: Es ist besser, Unrecht zu erleiden als Unrecht zu tun.

Nach dem II. Weltkrieg stutzte ich auf, als plötzlich unsere Priester ihre vorher Gott bekennende Berufskleidung, als milites Christi, als Soldaten Christi vor der Öffentlichkeit weghingen.

Was wir inzwischen erleben: in die Vakanz stossen gottesfürchtige Moslems, z.B. Frauen mit einem Kopftuch, der religiöses Glaubensbekenntnis ist. Schon fehlt es auch nicht an Moscheen und unüberhörbar laut proklamierenden Muezins, die keineswegs gesonnen, ihre religiöse Gewandung abzulegen. .

Der GENERALANZEIGER bietet Gelegenheit, auf den Ausgangspunkt unserer Reflexionen zurückzubiegen. Die Zeitung bringt am 10.2.17 als Schlagzeile: "Deutsche Exportstärke verärgert EU."

Was da am Werk? U.a., keineswegs als letztes weniger Bedeutsames: der Neid, wie er im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf und dessen Krämpfen gang und gäbe ist. Es heisst; für die Entscheidung Englands, bei Ausbruch des I. Weltkrieges sich Deutschlands Gegnern zuzugesellen sei solches Motiv mit ausschlaggebend gewesen. Damit ist angesprochen das Riesengebiet der 'sozialen Frage', die nicht zuletzt beantwortet werden müsste mit möglichst gerechter Eigentumsverteilung und der dringenden Notwendigkeit sozialer Grosszügigkeit den zumeist schuldlos Minderbemittelten gegenüber. Ein Hauptmerkmal unserer schwer angekränkelten Erbsündenwelt ist die Gefahr wirtschaftlicher Rivalität. Der Völkerapostel charakterisiert die Haltung im Zeichen christlicher Nächsten- und Konkurrentenliebe: Wer besitzt, solle besitzen, als besasse er nicht. Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen... Die Kirchen müssten der profanen Welt entsprechend vorbildlich sein.

Für die Zukunft sollte Postulat nach Eigentumsgrenze gelten, was mehr oder weniger grosse Eigentumsunterschiede nicht ausschliesst. Die Höhe höchsten Einkommens müsste im prozentual abmessbaren Verhältnis stehen zum Durchschnitts-, sogar zum Niedrigeinkommen der Bürger/innen. In der Realität siehts danach keineswegs aus. In meinem Faustroman entwerfe ich einen Utopiestaat, in der die Soziale Frage eine kopernikanische Wendung erfährt dahingehend: wer zuwenig Vermögen verwaltet, ist unsozial. Doch soweit sind wir zurzeit noch nicht - wohl aber so weit, einsehen zu können, wie

Bescheidung angebracht ist, soll der Friede gelingen. - Der Trieb von Tieren und vollends von Menschen ist einer durchgehenden Natur in der Variation der oftmals dreiuneinigen Dreifaltigkeit von Sexualtrieb, Besitztrieb und Machtrieb. Das bedeutet u.a.: Streben nach Moralität hat entscheidend auch zu tun mit Triebbändigung, und zwar auf allen drei Gebieten. Ausschreitungen des Besitztriebes sind ebeno unsittlich und vollends unchristlich wie z.B. fesselloses Ausleben der beiden anderen Triebpotenzen. Wir sind keine Triebverächter ebensowenig wie Geistverketzer. Die Wahrheit liegt auch hier in der möglichst kreativen Mitte. Solange die nicht gefunden, peinigen uns die Übel, die erbsündlichen Ursprungs sind und unheilvoll sich auswirken bis zum Ende der Erbsündenwelt. Der Mensch gewordene Gottessohn wurde unser Erlöser - und rief uns zu Miterlösern auf, indem er mit seiner Bergpredigt appellierte an Nächstenliebe und damit verbundener sozialer Gerechtigkeit. Wir sollen miterlösend mitwirken, damit das prinzipiell bereits geschenkte Erlösungswerk, d.h. das prinzipiell wiedergewonnene Paradies, mehr und mehr realisiert werden kann. Zurzeit geht es hienieden noch vielzuwenig paradiesisch zu - nicht nur im Staat, durchaus auch in der Christenkirche.

Ich stosse im Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL auf einen Aufsatz, der mir deshalb auch interessant erscheint, weil er mich erinnert an meinen in den 1950er Jahren konzipierten Simbolroman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND.

Der SPIEGEL schreibt: "Die Geburt der Fabelwesen. Zwei Forschergruppen verkünden Durchbrüche bei der Erschaffung von Schimären. In solchen Mischwesen sollen Organe für die Transplantationsmedizin gezüchtet werden...Schnell regen sich Ängste, dem Labor könnten sprechende Schweine entspringen." In meinem Roman verweise ich auf die Mehrdimensionalität solcher Fabelwesen, um in letzter Instanz auf übernatürliche Unwesen zu verweisen, die eines apokalyptischen Tages vorübergehend die Erdweltschaft übernehmen könnten. - Selbstverständlich fand ich dafür keinen katholischen Verleger. .

Genug für heute! Ich finde nach getaner Arbeit prompt neue Arbeit, kann meine Abhandlungen über 'Pilgerreisen' weiterführen.